

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig, bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig.  
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45.  
Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 63

Stolp, Mittwoch, den 16. März 1927

51. Jahrgang

## Stresemann vor dem Kabinett.

Berlin, 15. März. Ueber den heutigen Kabinettsrat wird folgendes Komunique veröffentlicht:  
In dem heute unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und über die Verhandlungen des Rates in Genf. Nach eingehender Aussprache, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland berührenden Fragen vertreten hatte, stimmte das Kabinett dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einstimmig zu.  
Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, kommt der Anwesenheit des Reichspräsidenten bei dem Kabinettsrat keine besondere Bedeutung zu. Der Reichspräsident hat nur mit Rücksicht auf den angegriffenen Gesundheitszustand des Reichsaußenministers sich Montag bereit erklärt, den längeren Vortrag des Reichsaußenministers erst Dienstag zusammen mit den Ministern entgegenzunehmen.

## Flugzeuge für Demonstrationen.

Genf, 15. März. In dem Völkerbundsrat, das sich gegenwärtig mit den Sanktionsmaßnahmen des Rates auf Grund der Artikel 11 und 16 des Völkerbundsstatutes befaßt, entwickelte sich heute eine lebhafte Debatte über die Frage, welche Maßnahmen der Völkerbundsrat zu ergreifen habe, falls sich im Konfliktfall einer der streitenden Staaten nicht der Entscheidung des Völkerbundsrates fügen sollte.  
Der dem Komitee vorliegende Ausschussbericht sieht für den Fall, daß die streitenden Parteien ihre kriegerischen Handlungen oder auch nur die Kriegsvorbereitungen entgegen der Entscheidung des Völkerbundsrates fortsetzen, die Möglichkeit von Flotten- und Flugzeugdemonstrationen vor, an denen sämtliche Staatsmitglieder beteiligt sein sollen. Diese Maßnahme wurde heute von dem italienischen und dem japanischen Delegierten bekämpft, die im Gegensatz zu allen übrigen Delegierten jede Flugzeugdemonstration grundsätzlich ablehnten.  
Der italienische Delegierte insbesondere betonte, die Technik des Flugwesens bringe es mit sich, daß eine Unterscheidung zwischen Flugzeugen zu Demonstrationen und Flugzeugen mit kriegerischen Absichten nur sehr schwer möglich sei.  
Der französische Delegierte Paul Boncour beanspruchte für den Völkerbundsrat das Recht zu Flugzeugdemonstrationen, da ja die Flugzeuge sehr wirksam für den Frieden demonstrieren könnten, indem sie „beruhigendes Propagandamaterial“ hinabwerfen könnten.

## Zum Handelsvertrag mit Frankreich.

Berlin, 15. März. Am 21. d. Mts. wird es sich entscheiden, ob die mit Frankreich eingeleiteten Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag mit Aussicht auf Erfolg weiter fortgesetzt werden können. Dem Frankreich hat sich bei launlich vorbehalten, an diesem Tage zum 31. März das augenblicklich geltende Handelsprovisorium zu kündigen, wenn seine Forderungen bezüglich des endgültigen Handelsvertrages von Deutschland nicht erfüllt würden. In Regierungskreisen ist man heute der Ansicht, daß es zu dieser Kündigung nicht kommen wird, denn wie bereits gemeldet, sind die Vorverhandlungen über den endgültigen Vertrag, die der Ministerialdirektor Pöffe seit Anfang März in Paris führt, schon sehr weit gediehen. Ueber die ersten Erfolge dieser Verhandlungen ist seinerzeit berichtet worden.  
Dagegen hüllt man sich in der Wilhelmstraße immer noch in Stillschweigen darüber, welches die entscheidenden deutschen Zugeständnisse sind. Wir glauben jedoch zu wissen, daß eines der Hauptzugeständnisse wiederum auf landwirtschaftlichem Gebiet liegt und die Erfüllung der Forderung Frankreichs nach einem größeren Weineinfuhrkontingent betrifft.  
Wie früher, so wird sich diesmal die Reichsregierung von einer gewissen deutschen Presse geradezu ermuntert, die Weineinfuhrungen der Franzosen reiflos zu erfüllen, um auf diese Weise möglichst viele Vorteile für die deutsche Industrie aus den Verhandlungen herauszuholen. So schreibt z. B. das „Berliner Tageblatt“ heute abend:  
„Es wird sich wohl kaum vermeiden lassen, daß man die französischen Forderungen bezüglich der Weineinfuhr, die ja stets mit besonderem Nachdruck vorgebracht worden sind, erfüllt, sei es durch die Schaffung eines vom französischen Standpunkte ausreichenden Weineinfuhrkontingents. Gegen eine derartige Regelung läßt sich natürlich nichts einwenden, wenn die Konzessionen der Franzosen auf dem Gebiet der Industriezölle entsprechend groß sind.“  
Diese Ausführungen des Moskoblattes sind bezeichnend für die Einstellung der Demokraten in einer Lebensfrage des deutschen Weinbaues und damit der deutschen Landwirtschaft.

## Wirtschaftliche Wünsche.

Aus dem Reichstag.  
Berlin, 15. März.  
Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt. Abg. Wiener (Deutsch.) weist auf die starke Vermehrung der Eigenbetriebe des Reichs, der Länder und der Gemeinden hin. Ihre ständig wachsende Ausdehnung auf weitere Gewerbezweige sei zu einer großen Gefahr für die Privatwirtschaft, in erster Linie für Handwerk und Einzelhandel, geworden. Der Konkurrenz dieser behördlichen Betriebe ist das freie Gewerbe naturgemäß nicht gewachsen, weil sie nicht die öffentlichen Lasten zu tragen haben, die die Privatwirtschaft an Steuern aller Art auf sich nehmen muß. Sie führen daher zu einer wirtschaftlichen Schwächung und letzten Endes zur Auffaugung des Gewerbes. Dieser unheilvollen Entwicklung müsse entgegengetreten werden. Der Redner fordert Unterstützung der Kreditgenossenschaften und Vorkaufhaltung der Meisterlehre im Berufsschulgesetz. Namentlich sei ein Staatssekretär für das Handwerk, mindestens aber müsse dem Handwerk ein Ministerialdirektor gewährt werden.  
Abg. Wehrlein (D. Vp.) dankt dem Reichswirtschaftsminister für die von ihm veranlaßte Aufhebung der Preistreibeckungsgebung und für die Zurückziehung des von seinem Vorgänger übernommenen Gesetzes über den Preisabbau. Abg. Sommer (Ztr.) erklärt, das Handwerk habe Deutschland viele wertvolle Kräfte beschenkt. Jetzt herrsche im Handwerk drückendste Erwerbslosigkeit und man müsse sich leidlich durchhangeln.  
Abg. Lemmer (D. D.) protestiert dagegen, daß die Reichsregierung in ihrem Entwurf den schwedisch-amerikanischen Zündholztrust geradezu sanktioniere. Durch ein solches Gesetz solle hier einer ausländischen Kapitalistengruppe die Ausbeutung des deutschen Marktes gesichert werden. Die Bildung des Trustes habe bereits eine Preissteigerung von 30 Prozent zur Folge gehabt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius beklagt sich darüber, daß die Oppositionsredner mit vollständig vorbereiteten Manuskripten auf die Tribünen getreten seien und infolgedessen zu den eingehenden sachlichen Darlegungen der Regierung nur in kurzen Eingangs- oder Schlussbemerkungen Stellung genommen hätten. (Stürmische Zurufe und Widerspruch links.) Ein solches Verhalten sei nicht geeignet, zu einer sachlichen Auseinandersetzung zu führen. Die Interessentorganisationen aller Richtungen seien ohne Zweifel ein starkes Aktivum unserer gesamten Wirtschaft. Man sei sich aber auch klar darüber, welche ungeheure Gefahren von diesen Organisationen ausgehen. Der Minister erklärt, daß er immer dafür eintreten werde, daß das Reich und das Gemeinwohl von diesen Organisationen nicht überwuchert werde. Auch die kartellierte Industrie habe die Preise gesenkt, z. B. Stickstoff und Aluminium. Die Preise für Kohle, Eisen und Stahl seien an sich bereits verhältnismäßig niedrig. Der Preisrückgang für Stahl habe man sich nicht widerlegen können, als die Verhältnisse der Landwirtschaft sich gebessert hätten. Das Ziel der Rationalisierung, der Technisierung und der Erhöhung der Kaufkraft sei noch nicht erreicht. Ueber die Kartellfrage werde man sich demnächst im Ausschuss unterhalten. Eine Aenderung der Quotenentschädigung für Stilllegungen sei aus rechtlichen Gründen unmöglich. Das Verhältnis der Handelsvertragsabschlüsse zu den autonomen behandelten Ländern sei vor dem Kriege 1 : 3 gewesen, heute bereits 1 : 2. Deutschland habe sich also nach dem Kriege viel stärker vertraglich gebunden. Unsere Handelspolitik werde auch weiterhin auf Herabsetzung der Industriezölle gerichtet sein. Zwischen Verabschiedung und Inkrafttreten des endgültigen Zolltarifs werde ein so großer Zeitraum liegen, daß inzwischen Handelsverträge nach dem neuen Entwurf abgeschlossen werden können. Darum müsse man zunächst einmal eine gewisse Konsolidierung in den Ländern und den Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz abwarten. Zur Frage der Subventionen erklärt der Minister, daß die Gesamtsumme der Darlehen 36,5, die der Garantien 119 und die der Reichswirtschaften 369 Millionen einschließlich der Ruffengarantie betrage, also verhältnismäßig wenig gegenüber den Leistungen anderer Länder. Für das Zündholzgesetz hätten die Demokraten selbst durch ihre Interpellation den Stein ins Rollen gebracht. Für diese Regelung habe sich auch der Reichswirtschaftsrat erklärt, dessen Berichterstatter in dieser Frage der demokratische Chefredakteur Bernhard war. (Hört, hört! und Heiterkeit.) Die Handwerksordnung sei den Ländern zur Stellungnahme zugegangen. Die Frage der Verkaufsstände auf den Bahnhöfen werde beim Arbeitsschutzgesetz zu prüfen sein. Den Ländern sei nahegelegt, gegen jeden unzulässigen Warenverkauf einzuschreiten.  
Abg. Loibl (Bayer. Vp.) beantragte, die wirtschaftlichen Betriebe des Reiches und der öffentlichen Körperschaften mit Ausnahme der gemeinnützigen Versorgungsbetriebe auf das unverlässliche Mindestmaß zu beschränken. Abg. Partsch (Dem.) schilderte, wie man auf den Berliner Bahnhöfen am Sonntag z. B. Haaren offenweise kaufen könne. Abg. Mollath (Wirtschp.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Loibl.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums ist erledigt. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend, werden 750.000 Mark, die zur Förderung des deutschen Außenhandels, insbesondere zur Zinsverbilligung als Darlehen an deutsche Exporteure eingesetzt worden waren, gestrichen. Die mit der Beratung verbundenen Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol. — Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

## Kulturfragen.

Aus dem Preussischen Landtag.  
Berlin, 15. März 1927.  
Der Preussische Landtag nahm nach etwa dreiwöchiger Beratungsphase die Beratungen wieder auf und begann die zweite Beratung des Kultusetats. Ein Antrag des Kommunisten Pöck, sofort einen Antrag zu beraten, daß Landgerichtsdirektor Jürgens nicht mehr in der Strafrechtspflege verwendet werden und die durch ihn verurteilten Proletarier sofort freigelassen werden sollen, scheitert, da von der Rechten Widerspruch erhoben wird.  
Abg. Dr. Steffens (D. Vp.) erklärte als Generalberichterstatter, daß die persönliche Politik des Ministers, besonders sein Erlaß über die politische Betätigung der Beamten, von der Opposition stark angegriffen sei. Der Redner bejauerte u. a. Anträge auf stärkere Förderung der Schulbauten auf dem Lande und Förderung der kulturellen Belange des deutschen Ostens.  
Mitberichterstatler Abg. König-Swinemünde (Soz.) setzte sich besonders für die Milderung der Not der arbeitslosen Jungler in Preußen ein.  
Mitberichterstatler Abg. Graue (Dem.) führte aus, daß die Steigerung der staatlichen Beihilfen für die Kirchen von rund 40 Millionen im Jahre 1913 auf rund 70 Millionen 1927 angemessen sei, wenn man bedenke, daß heute z. B. auch die Ausgaben für das Volksschulwesen um 125 Prozent gestiegen sind.  
In Beantwortung Großer Anfragen wird von der Regierungseite erklärt, daß zurzeit keine Neueregung des Schullastenausgleichs erfolgen könne und daß die von den Kommunisten gewünschte Schließung der Berliner „Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche“ wegen „monarchistischer Propaganda des Pfarrers Wartenburg“ abgelehnt werde. Die Frage der Trennung von Kirche und Staat werde noch den Gegenstand von Verhandlungen bilden.  
Abg. Delze (D. N.) fragt angesichts der großen Erregung im Lande, was der Minister zur Konfordsatzfrage zu sagen habe.  
Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen spricht sich Abg. Delze gegen die weltlichen Schulen aus und fragt, ob die Gerichte wahr seien, wonach in Berlin eine weltliche Akademie gegründet werden solle. Die Kulturpflege sei grundsätzlich Sache der Länder. In allen Schulen müsse Ausflärung über die Kulturschande der Fremdenlegion betrieben werden. Minister Becker sei eine problematische Natur, die den Anforderungen seiner Stellung nicht gewachsen sei. (Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Das zeige sich besonders bei der Behandlung der Studentenfürsorge. Im Falle Lessing hätten die Studenten zweifellos das gesunde richtige Urteil gehabt. (Unruhe links.) Im Hochschulkonflikt wende sich der Minister gegen das freie Koalitionsrecht der Studenten. Der Erlaß des Ministers über die politische Betätigung der Beamten seines Ressorts schränke die staatsbürgerlichen Rechte dieser Beamten ein. Die Reichsregierung müsse diesen Erlaß nachprüfen. Der Minister verteidigte auch fortgesetzt Staatsform und Staatsform. Er sei nicht der geeignete Mann für den von ihm bekleideten Posten.  
Abg. König (Soz.) lehnt die Angriffe des Vorredners gegen den Minister ab.  
Abg. Dr. Lauscher (Ztr.) verliest ein Rundschreiben des Hochschulringes deutscher Art, wonach dieser trotz des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung es auch jetzt ablehnt, das von dem Kultusminister Bötzl seinerzeit geforderte Bekennnis zum heutigen Staat abzulegen. Der Redner fordert Hilfsmaßnahmen des Ministers für die Hilfslehrer kleiner katholischer Gemeinden und wendet sich gegen eine allzu große Einmischung des Staates in die Schulen und Universitäten. Die Privatschule müsse besser finanziell ausgestattet werden. Besonders die westlichen Gemeinden seien in bezug auf die Privatschulen schlechter gestellt als der Osten. Dem Westen gegenüber fehle es an genügendem Verständnis seitens des Ministeriums. Die Simultanakademie in Frankfurt a. M. lehne das Zentrum ab, wie überhaupt die simultane Schulbildung. Abg. Schwarzhaupt (D. Vp.) erklärt, seine Partei werde an der Position der Errichtung einer simultanen Akademie festhalten. Die evangelischen Interessenten müßten seitens des Ministeriums gewahrt werden. Die formulierte Erklärung des Ministers zur Konfordsatzfrage, daß man sich innerhalb der Verfassung bewegen werde, wenn es zu Schulfragen kommen

folgte, könne nicht beruhigen. Eine Beruhigung hätte sich leichter ergeben, wenn seitens des Ministers erklärt worden wäre, daß irgendwelche Konforatverhandlungen, die sich auf das Schulgebiet erstrecken, nicht stattfinden und nicht stattfinden werden. Redner erklärt, seine Forderung verlange eine solche Erklärung vom Minister. Abg. Kerff (St.) lehnt das Konforat ab. Abg. Dr. Vohner (D. D.) tritt für die Freiheit der Schule von der Kirche und für die Gewissensfreiheit der Lehrer und Schüler ein. Das Reichsschulgesetz müsse mindestens dem Staat das Recht auf die Simultanschule lassen. — Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

## Schluß des 14. Deutschen Seeschiffahrtstages

Admiral Zenker über Reichs- und Handelsmarine.

Berlin, 14. März. Am Montagabend vereinigte ein Festessen die Teilnehmer des 14. Deutschen Seeschiffahrtstages im Zoologischen Garten zu Berlin. Admiral Zenker dankte dabei namens der Reichsbehörden der Uferstaaten und sämtlicher Gäste für die Einladung und betonte, daß das Wohl und Wehe unseres Volkes mit der Schiffahrt zusammenhänge. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Optimismus sich auch bei der Handelsmarine wieder bewahrheiten möge. Die Eigenschaften, die für die Seeschiffahrt unerlässlich sind, seien in Deutschland in solchem Maße gezeitigt worden, daß er voller Glauben und Hoffnung in die Zukunft sehen könnte. Der Admiral dankte dann für die Anerkennung, die der Reichsmarine gezollt worden sei, und verband damit den Dank an die Seeschiffahrt für die Förderung, die die Reichsmarine bei ihr gefunden habe. Dank gebühre auch den Nautikern für ihre wertvolle Mitarbeit an dem Seefahrtswort und an den Seehandbüchern. Admiral Zenker schloß: „Handels- und Kriegsmarine wollen weiter fest zusammenstehen wie bisher. Wir wollen diese Gemeinschaft, die in dem Feuer des Krieges gestählt ist, weiter ausbauen. Die deutsche Handelsmarine Gurra, Gurra, Gurra!“

Zum Schluß des 14. Deutschen Seeschiffahrtstages wurden die von den Vortragsrednern vorgelegten Entschlüsse einstimmig angenommen. Ob der nächste Versammlungsort Berlin oder eine Küstenstadt sein soll, wurde noch nicht festgesetzt, da darüber keine Einigung zu erzielen war.

## Die Wirren in China

Tschen warnt die Vereinigten Staaten.

Schanghai, 15. März. Der Kantoneser Außenminister Tschen sprach in einem Interview die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht in den britischen Fehler verfallen möchten und Verhandlungen über die Revision bestehender Verträge gleichzeitig mit der Kantoneser und der Pekinger Regierung zu führen. Die nationalistiche Regierung sei die einzige wirkliche Regierung in China. Gleichzeitige Verhandlungen Amerikas mit Kanton und dem „verantwortungslosen Schattenkabinett“ in Peking würden die Sympathien Kantonis für die Vereinigten Staaten schwer beeinträchtigen. — Nach weiteren Berichten sind zwischen dem Kantoneser Oberbefehlshaber Tschanglatsch und General Tschangschunang Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens im Gange, nach dem alle russischen Offiziere und Soldaten auf beiden Seiten entfernt werden sollen.

Konzentrierung der Kantontuppen gegen Nanjing.

London, 15. März. Wie die „Chicago Tribune“ aus Schanghai meldet, gehen jetzt Kantontuppen an vier entscheidenden Punkten bei Sunkiang, Tsching, Tschang und Nanjing gegen die nordchinesischen Truppen vor. Besonders starke Truppenmassen haben die Kantontuppen von Nanjing eingesetzt. Dort wird seit drei Tagen erbittert gekämpft. Die Ausländer in Nanjing treffen bereits alle Vorkehrungen, um die Stadt bald zu verlassen.

## Ein Fekes Papier.

Von Thea Malten.

(26. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Das alles las Mrs. Harbham dem Carl von Cheltenham vor, der auch die Rede des Staatsanwaltes zu hören verlangte, die die gute Matrone ihm gern unterschlagen hätte. Denn hier wurde der Mord mit allen grauenhaften Einzelheiten geschildert, und der Staatsanwalt stellt Did Nettleship als einen blutigen Teufel hin, der mit gezückter Pistole durch die Wälder schlich, um sich seine Opfer zu suchen.

Nach dem Freispruch Did Nettleships stand die englische Polizei vor der betrübenden Tatsache, daß ihre Weisheit zunächst zu Ende war. Von neuem nahm sie ihre Suche nach dem Mörder auf, aber in das geheimnisvolle Dunkel, das ihn umgab, wollte auch nicht der kleinste Lichtstrahl dringen.

„Noch immer keine Nachricht von Mister Hall?“ fragte der Earl von Cheltenham nach einer langen Pause, die nach Mrs. Harbham's Vorlesen eingetreten war.

„Nichts, Mylord. Und auch Lord Inverley hat nichts von sich hören lassen, seitdem er abgereist ist, und niemand weiß, wo er sich aufhält.“

„Es ist gut, Mrs. Harbham, ich danke Ihnen. Veranlassen Sie bitte, daß dieser Nettleship hierher gerufen wird. Er hat schuldlos viel leiden müssen — das wollen wir ihm vergüten. Und — und — er war der Letzte — der mit ihr sprach.“

Der Earl wandte sich wieder dem Kaminfeuer zu, fügte den Stopp in die Hand und starrte in die Flammen. Leise verließ Mrs. Harbham das Zimmer, mit Tränen in den Augen, und beschloß, ein paar Blumen aus dem Treibhaus zu holen, um sie auf Gwendolins Grab zu legen.

Als sie die schwere Tür öffnete, die ins Freie führte, fuhr gerade ein großes, mit Heisegepäck beladenes Auto vor die Treppe, und ein junger Mann sprang heraus und eilte auf sie zu, die Ueberwachter ohne weiteres in die Arme nehmend und herzlich küßend.

„Lord Archie“, rief sie, kaum ihren Augen traugend, „ist es möglich, daß Sie es sind! O welche Freude, welcher Trost, mein lieber, guter Junge!“ Und Mrs. Harbham hielt den Bruder Gwendolins, der als Kind auf ihren Knien gesessen hatte, schluchzend umfangen.

„Mein liebes, liebes Mädchen!“ Archibald Wingrave streifte tief bewegt das in letzter Zeit so runzelig gewordene Gesicht der Dame. „Welch ein Wiedersehen! Ich hab' es mir anders vorgestellt, wenn ich mich in den indischen Dschungeln herumtrieb und an zu Hause dachte. Vor allem, wie geht es

## Bermischtes.

Die Folgen des letzten Erdbebens in Japan. Aus einem Bericht des stellvertretenden Ministers des Innern, der das Erdbebengebiet besucht hat, ergibt sich, daß die Zahl der Opfer 274 Tote und 6734 Verwundete beträgt, 84 Prozent der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1359 Fabriken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften betroffen worden.

Gespilot Ungewitter tödlich abgestürzt. Ein schweres Flugzeugunfall, dem einer der bekanntesten und besten deutschen Flieger, der Gespilot Kurt Ungewitter, zum Opfer fiel, hat sich auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin ereignet. Ungewitter befand sich auf einem Probeflug mit einem neuen Sportflugzeug der Albatroswerke. Kurz nach dem Ausfliegen ließ er in einer Höhe von etwa 500 Metern die Maschine „trudeln“, worauf er versuchte, diese wieder in die normale Fluglage zu bringen, was ihm indes nicht mehr gelang. Das Flugzeug stürzte aus ungefähr 100 Meter Höhe zu Boden und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot war sofort tot. Mit Ungewitter ist einer der ältesten und bedeutendsten deutschen Zivilflieger aus dem Leben geschieden; er hat nur ein Alter von 38 Jahren erreicht.

Verurteilung eines deutschen Journalisten in Italien. Der Korrespondent der „Berliner Illustrierten Zeitung“, Delius, der unter der Anschuldigung verhaftet worden war, seiner Zeitung Bilder und Artikel übersandt zu haben, die eine Herabsetzung Italiens darstellten, wurde zu 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Prozesskosten verurteilt. Von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß wurde er freigesprochen. — Bei den Photographien, derenwegen Delius verurteilt wurde, handelte es sich um Aufnahmen aus den Schwefelgruben Siziliens. Diesen Aufnahmen hatte Delius einen Text zugefügt, in welchem ausgeführt wurde, trotz der gegebenen Versprechungen gehe es den italienischen Grubenarbeitern in Sizilien unter dem faschistischen Regime noch schlechter als früher.

Versteigerung des Schlosses Urville bei Metz. Das ehemals dem Deutschen Kaiser gehörende sequestrierte Schloss Urville bei Metz ist am Montag für 347 000 Frank versteigert worden.

Große Unterschlagungen. Der Buchhalter Hölteris in Krefeld hat zum Nachteil einer Düsseldorfer Firma, die dort eine Niederlage unterhält, in den letzten Jahren nach und nach 85 000 Mark unterschlagen. Hölteris ist flüchtig.

Verhinderter Eisenbahnattentat. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Oldenburg wurde auf den D-Zug 103 zwischen den Stationen Rastede und Osener Dief ein Aufschlag verübt. Unbekannte Täter hatten einen großen Karren quer über das Gleis gelegt. Durch die Geistesgegenwart einer Krankenschwester, die dem Zug entgegenkam und ihn durch Warnungszeichen kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, wurde ein Unglück verhütet.

Der Fingerabdruck kein untrüglicher Beweis mehr? Es ist ein eigenartliches Zusammenreffen, daß fast zu gleicher Zeit aus London und New York die Meldung kommt, daß man Leute auf Grund von Fingerabdrücken, die mit den Fingerabdrücken gesuchter Verbrecher genau übereinstimmen, zu Unrecht festnahm. Danach scheint die Annahme, daß es auf der ganzen Erde nicht zwei genau übereinstimmende Fingerabdrücke gebe, doch nicht ganz zuzutreffen.

Flüchtiger Postagent. Mit 14 000 Mark Lohngeldern ist seit einigen Tagen ein 42 Jahre alter Postagent aus Lobstadi (Sachsen) vermisst. Da der Flüchtige in Berlin Bekannte hat, nimmt man an, daß er sich nach der Reichshauptstadt gewandt hat.

Tragisches Ende eines Brautpaares. Weil der Vater ihm das Geld zur Heirat verweigerte, erschloß sich bei Hohenstein (Spreußen) der Sohn eines Landwirts. Als man der Braut von dem Geisteszustand Mitteilung machte, eilte sie herbei, und brach, von einem Herzschlag getroffen, an der Leiche des Verlobten tot zusammen.

Dreißig Schulkinder in den Flammen ungelommen. In dem russischen Orte Starawajkowo an der Dwina entfiel auf unaufgeklärte Weise in einem Schulhause während des Unter-

meinem Vater? Welche Wirkung hat dieser schwere Schicksalsschlag auf ihn gehabt?“

Während Mrs. Harbham den besorgnisserregenden, oft zu Tiefstimm grendenden Gemütszustand des Carl schilderte, führte sie den Heimgekehrten ins Haus und zunächst in seine Zimmertür, die, dank ihrer Fürsorge, in tadellosem Zustand waren. Dann ging sie, um den Carl auf dieses überraschende Wiedersehen vorzubereiten, und bald hielten Vater und Sohn sich schweigend umfangan.

Archibald war tief erschüttert, seinen Vater, den er als einen stattlichen, aufrechten Mann in den besten Jahren verlassen hatte, nun als einen gebeugten Greis wiederzufinden. Die Nachricht vom Tode seiner Schwester hatte ihn erst nach zwei Monaten erreicht, da er zuerst seinen Urlaub zu einer Forschungsreise, verbunden mit Tigerjagden, ins Innere des Landes benutzt hatte, wo die Post ihn nicht auffand. Endlich kam er wieder in zivilisierte Gegenden, wo die traurige Kunde ihn erreichte und ihn veranlaßte, unverzüglich die Fahrt nach England anzutreten.

Er hatte seine süße, blonde Schwester auf das innigste geliebt, und ihr grauenhaftes Ende war der erste große Schmerz seines bis dahin so angenehmen verbrachten Lebens. Er ließ sich von Mrs. Harbham von allen Einzelheiten unterrichten und sah dann lange in dem Erdbegräbnis, den Kopf auf der kalten Marmorplatte, die Gwendolins Namen trug und unter der im finsternen Gruftgewölbe ihr Sarg stand.

In den folgenden Tagen vertiefte er sich eingehend in den Prozeß, dessen Zeitungsberichte Mrs. Harbham sorgfältig gesammelt hatte. Auch ihm wurde die Unschuld Did Nettleships daraus klar, und das Rätsel, das diesen Mord umgab, das spurlose Verschwinden des Mörders, beschäftigte ihn den ganzen Tag und raubte ihm den Schlaf seiner Nächte.

Dem Wunsche seines Vaters entsprechend fuhr Lord Wingrave einige Tage nach seiner Ankunft nach London, um sich nach Did Nettleship umzusehen. Es kostete viel Mühe, ihn aufzufinden, denn der arme Did hatte durch seine traurigen Erfahrungen eine grenzenlose Scheu vor jeder Art von Öffentlichkeit und verflocht sich deshalb in einer der entlegensten Vorstädte Londons.

Sein Schreden war grenzenlos, als es eines Tages an seine Tür klopfte und ein junger eleganter Herr bei ihm eintrat. Am liebsten wäre er zum Fenster hinausgesprungen, aber Archibald Wingrave nahm ihn beim Kragen, führte ihn hinein und setzte ihn in das vor der Tür harrende Auto, freundlich auf ihn einredend. Halb betäubt und gotttergeben ließ Did Nettleship alles über sich ergehen und erwartete als Endziel dieser Fahrt die Mauern des Untersuchungsgefängnisses.

richts plötzlich Feuer, wodurch das Gebäude völlig zerstört wurde. Nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl der Schüler konnte sich retten. Annähernd 30 Schulkinder sind in den Flammen umgekommen. Eine größere Anzahl liegt noch unter den Trümmern begraben.

Ein teurer Kuß. In Köln hatte ein Gastwirt ein junges hübsches Mädchen als Kaffiererin angestellt. Eines Tages nun verabreichte er diesem einen herzlichen Kuß, wurde indes dabei von seiner gestrengen Ehehälfte überrascht, die das Mädchen striflos entließ. Der Arbeitgeber wurde darauf vor das Kaufmannsgericht zitiert und auf Zahlung einer Kündigungsentschädigung verklagt, die sich auf 394 Mark belief. Der Vorsitzende entschied nun dahin, daß irgendwelcher Grund zur fristlosen Entlassung nicht vorgelegen habe, da der Beklagte selbst die Schuld der Entlassung auf sich geladen habe. Ohne erst ein Urteil abzuwarten, erkannte der Gastwirt den geforderten Betrag an und zahlte.

Entschlossene Selbsthilfe. In Gelsenkirchen vernahm ein junger Mann, der allein zu Hause war, gegen Abend plötzlich ein Klopfen am Fenster. In der Annahme, daß dies einer seiner Angehörigen sei, öffnete er die Haustür. Vor ihm stand indes ein wildfremder Mann, der ihn mit den Worten „Gib her, oder ich bleibe dir ein!“ einzuwichtern versuchte. Der junge Mann aber verlor seine Geistesgegenwart nicht und bemerkte darauf: „Ich hole Ihnen etwas“. Er bog sich in die Küche und kehrte mit einer Kohlenkesselfurche zurück, mit der er dem nichts Böses ahnenden Eindringling einen kräftigen Schlag ins Gesicht versetzte, der hierauf schleunigst die Flucht erzwang.

Wegen eines Pubistopses. In Warbowille im Staate Kentucky (Amerika) erschloß sich ein 28jähriger Ehemann mit seinem Jagdgewehr nach einem vorausgegangenem Streit mit seiner Frau, die sich gegen seinen ausdrücklichen Willen einen Bubenkuß hatte schneiden lassen. Die erste Ladung riß seiner Frau die Kinntade weg, mit der zweiten jagte sich der erboste Mann einen Kuß ins Herz.

Die gefährliche Herzgründe. Die Einwohnerschaft des Dorfes Müssegas in der Provinz Savoyen (Frankreich) wurde eines Morgens durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es hatte den Anschein, als ob das Nachbardorf ganz in Flammen stehe. In größter Eile wurde die Feuerspritze fertiggemacht, und die Wehr raste davon. Aber bereits nach wenigen Minuten fuhr entsetzt man, daß das Nachbardorf keineswegs brannte, sondern lediglich in die Blut der Morgenröte getaucht war. Was war da anderes zu tun, als kehrt zu machen und wieder heimzufahren. Das geschah denn auch und man feierte das Ereignis nunmehr durch einen ausserordentlichen Frühstücken.

Ein Hundsbureau für Ehegatten hat sich unlängst in der französischen Hauptstadt aufgetan. Es handelt sich um ein Bureau, das dem Zwecke dienen soll, abhanden gekommene Ehemänner und Ehefrauen wieder herbeizuschaffen. Da die Polizei die Einrichtung getroffen hat, muß anzunehmen sein, daß derartige Fälle mitunter eintreten und bereits Erfolge zu verzeichnen sind. Der betroffene Ehemann bzw. Ehefrau melden in dem Bureau ihren Verlust an. Nach Aufnahme der Personalle des abhanden gekommenen Ehegatten, wobei insbesondere Art und Grad vorhandener Fikittalente vermerkt werden, beginnen die Nachforschungen nach der verschwundenen ungetreuen Ehehälfte, um sie wieder an den ihr zukommenden Platz zurückzuführen. Manchmal gelingt, manchmal nicht.

## Stadt, Kreis, Provinz

Der heutige Frühjahrsmarkt wies einen ziemlich starken Besuch, namentlich von Landleuten auf, doch war die Kaufkraft der Marktbesucher keine besonders rege. Im übrigen zeigte der Markt das gewöhnliche Bild. Auswärtige Verkäufer waren nicht allzu zahlreich erschienen.

Grober Unfug verübte gestern nachmittag ein Arbeiter in der Paradiesstraße in betrunkenem Zustande. Einem Polizeibeamten, der seinen Namen feststellen wollte, leistete er Widerstand und griff ihn tätlich an, sodaß er mit zur Wache genommen werden mußte.

In dem Glauben, es sei ein neuer Mord passiert, den man ihm wieder zur Last lege, machte er einige schwache Versuche, seinem Begleiter zu erklären, „er sei nicht schuld daran, und er sei es nicht gewesen, bei Gott“, bis endlich eine Frage in sein Verwirrtsein drang.

Lord Wingrave fragte ihn nämlich, mit einem Blick in sein farbloses eingefallenes Gesicht, ob er vielleicht Hunger habe. Natürlich hatte er Hunger, sehr großen Hunger sogar. Er wäre wahrscheinlich schon längst verhungert, hätte der Küster von Great-Banham, der gute alte George Wheeler, ihn nicht über Wasser gehalten. Aber zum Sattessen reichte es doch nicht, und seinen Veruf von neuem auszuüben, dazu hatte Did Nettleship noch nicht die Energie gefunden.

So murmelte er eine Bemerkung auf Archibald Wingraves Frage, und kurze Zeit darauf besaßen sich die beiden unglücklichen Gefährten in einem hübschen warmen Zimmer an einem gedeckten Tisch und ein vornehmer Kellner von unerhörter Eleganz nahm in tiefster Devotion Lord Wingraves Befehle entgegen.

Alles, was nun folgte, war wie ein Traum, ein absoluter Traum, denn so etwas konnte es ja in Wirklichkeit nicht geben. Mit Inbrunst wünschte Did Nettleship, aus diesem Traum nie wieder zu erwachen. Untersuchungsgefängnis? Nichts davon! Er sah in einem seiner Zimmer in einem weichen Sessel und wurde von allen Seiten bedient. Der unerhörte elegante Kellner brauchte auf silbernem Tablett dampfende Schüsseln, denen ein köstlicher Duft entstieg, und er durfte davon nehmen, was und wie viel er wollte. Zuerst warf er einen ungläubigen, fragenden Blick auf den jungen Lord, aber der nickte und sagte lächelnd: „Guten Appetit, Did Nettleship!“ Ja, da bestand kein Zweifel mehr. Die Furcht, die Bersörtheit fiel von Did Nettleship ab wie ein häßlicher alter Lumpen, er wurde wieder der vergnügliche Dickie von früher, und mit heller Begeisterung machte er sich über all diese bunten, verlockenden Gerichte her, die ihm der vornehme Kellner präsentierte, und trank von dem funkelnben Wein, den Lord Wingrave ihm eigenhändig einschenkte.

Lächelnd sah Archibald zu, wie es seinem Gast schmeckte. Als er endlich so satt war, daß er beim besten Willen nicht einen Bissen mehr herunterbekam, wurde er wieder in das Auto gesetzt und ins Uebekannte gefahren.

Nun hatte Dickie keine Angst mehr, machte die Fahrt hingehen, wohin sie wollte. Seine Junge war gelöst, und bereitwillig stand er Rede und Antwort und erzählte seine Erlebnisse von dem Tage an, als er die schöne Lady am Waldrande nach dem Wege fragte.

(Fortsetzung folgt.)

**Versicherungspflicht ausländischer Arbeiter.** Arbeitgeber, die in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben polnische Arbeiter beschäftigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeiter polnischer Nationalität binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung bei der Landesversicherungsanstalt Pommern in Stettin anzumelden sind. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch für alle übrigen Ausländer Beitragsmarken für Invaliden- und Altersversicherung verwendet werden müssen.

**Ferien Sonderzüge.** Die Reichsbahndirektion Stettin beabsichtigt auch in diesem Sommer bei genügender Besetzung Ferien Sonderzüge abzulassen: Voraussichtlich am 1. Juli von Stettin nach München, 2. Juli von Stolp nach München, von Stettin nach dem Riesengebirge (Hirschberg) und von Stettin nach dem Harz (Woslar). Ferner am 6. August von Stettin einen zweiten Zug nach München. Die Verkehrsstage und Fahrzeiten stehen noch nicht fest. Mitte Mai ist mit den genauen Angaben zu rechnen.

**Folgen der Nichtablieferung von Krankentassen-Beiträgen.** Von interessierter Seite wird uns geschrieben: Nach der Vorschrift des Par. 28 der Reichsversicherungsordnung werden die rückständigen Krankentassenbeiträge wie Gemeindeabgaben beigetrieben und haben außerdem das Vorzugsrecht des Par. 61 der Konkursordnung. Daraus ist schon zu ersehen, daß die Ablieferung der Krankentassenbeiträge an die zuständige Krankentasse ein zwingendes Muss ist. Wenn Arbeitgeber mit ihren Beiträgen durch Zahlungsschwierigkeiten im Rückstande bleiben, so wird selbstverständlich zunächst jede Krankentasse Mächtig über, da sie mit Zwangsmassnahmen sich unter Umständen nur selbst schützen kann. Sind dagegen Arbeitgeber der Ansicht, daß sie die Beiträge, solange es geht, nicht abzuliefern brauchen, so wird den Krankentassen weiter nichts übrig bleiben, als die ihnen gegebenen Mittel anzuwenden, um in den Besitz der ihnen zuzehörenden Beiträge zu gelangen. Zunächst wird ein Zwangsvollstreckungsverfahren mit dem Ziele der Zwangsvollstreckung eingeleitet, und wenn diese Maßnahme zu keinem Erfolge führt, da vielleicht die Pfändung fruchtlos verläuft, dann besteht noch die weitere Möglichkeit, die säumigen Arbeitgeber bei der zuständigen Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Nach der Vorschrift des Par. 333 N.O. kann in diesem Falle sogar auf Gefängnisstrafe erkannt werden, wenn der Fall besonders schwer liegt. In letzter Zeit ist schon öfters zu beobachten gewesen, daß Arbeitgeber, die den Kassen vorläufig die Beiträge vorenthalten haben, zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Es liegt daher nur im Interesse der Arbeitgeber, wenn sie die ihnen übertragenen Verpflichtungen rechtzeitig erfüllen und, soweit es nicht möglich ist, sich mit der Krankentasse in Verbindung zu setzen. Voraussetzung dabei muß aber immer sein, daß, sobald irgendwelche flüssigen Mittel zur Verfügung stehen, dann in allererster Linie die Forderungen der Krankentasse befriedigt werden, da deren Existenz ausschließlich von den Beiträgen abhängig ist.

**Schutz für Raubvögel.** In einer gemeinsamen Polizeiverordnung des Kultusministers und des Landwirtschaftsministers wird zum Schutze der Raubvögel für den Umfang des preussischen Staats angeordnet, daß die Ausschreibung von Belohnungen (Prämien) für Abschuss oder den Fang von Raubvögeln der Genehmigung durch den zuständigen Regierungspräsidenten bedarf. Die Genehmigung wird jeweils höchstens auf die Dauer eines Jahres erteilt, ist widerruflich und kann von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Die Polizeiverordnung tritt am 15. März in Kraft.

**Aus dem Theaterbüro.** Donnerstag, den 17. März, Gastspiel des Siliputaner-Künstler-Ensembles. Nachm. 3.30 Uhr „Sneewittchen“ und die 7 Zwerge“, Märchen in 7 Bildern. Auftreten der Märchen-Prinzessinnen. Abends 8 Uhr „Munter Abend“ (Konzert, Gesang, Akrobatik, Ballett, Vaudeville, Zauberkunst, Lumpenmolat u. a. m.) Hierauf: „Neutier Volle und seine Zwanzigmücker“, dargestellt von den Siliputanern. Freitag, den 18. März, Gastspiel der Siliputaner. Nachm. 3.30 Uhr „Der Froschlönig“ und vieles andere mehr. Abends 8 Uhr „Munter Abend“, a. u. s. „Eine spanische Fliege“, dargestellt von den Siliputanern. Sonntag, den 20. März, 8 Uhr Erstausführung „Alt Heidelberg“, Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Förster. Montag, den 21. März, 8 Uhr „Kater Lampe“, Komödie in vier Akten von E. Hofenow. Dienstag, den 22. März, 8 Uhr, Ehrenabend für Thea Geppert „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von F. Strauß.

**Schönwalde, Kr. Stolp.** Das landhumartige Meer. — Wer in einigen Jahren das Strandbild in Schönwalde nicht mehr gesehen hat, wird Mühe haben, es wieder zu erkennen, da es durch die Landgier des Meeres vollkommen verändert dalegt. Ganz besonders nachhaltig hat die See im nunmehr verfloßenen Winterhalbjahr ihre zersetzende Tätigkeit ausgeübt. Eine Kistenwanderung nach Westen auf Neufstrand zu, einem der schönsten Abschnitte der heimatischen Küste, bietet dem Auge zurzeit ein Bild der Verwüstung und des Entsetzens. Gewaltige Erdmassen des hier vorhandenen Steirandes sind durch Unterwirkung lawinenartig abgerutscht, Bäume und Felsen in großer Zahl mit sich führend. Bis ins Wasser hinein reichen die herumliegenden Steine und Baumrinnen. Andere sind noch auf halbem Wege stehen geblieben, bis über kurz oder lang auch für sie der Tag kommt, an dem sie unvermeidlich — und schwache vom zähen Stampf — hinabstürzen müssen als Opfer des zerstörerischen Elements. Wer ein Menschenalter hindurch den dem Ufer des Meeres entstammenden Rauch zu beobachten Gelegenheit hat, wird in der Lage sein, zu ermessen, in welchem Beschaffenheit heute noch blühende Dörfer und Auen von der Wellenflut verschlungen und dem Meere einverleibt sein werden.

**Lauenburg, Besichtigung.** — Frau Domänenpächterin Selma Reike-Lauenburg erwarb das Rittergut Rabensberg bei Heinrichsdorf. Als Kaufpreis werden 170 000 Mark genannt.

**Wätow.** Durch Feuer vernichtet wurde auf dem Grundstücke der Frau Reklaff auf der Schloßfreiheit eine alte Scheune, landwirtschaftliche Inventarien und Möbel, die sich in dem Gebäude befanden, wurden mit diesem ein Raub der Flammen. Der Besitzerin ist größerer Schaden entstanden, da die Scheune nur geringe Versicherung hatte. — Ein großer Schadenfeuer hat in den Morgenstunden des Dienstag in Großhaken gewütet. Nähere Nachrichten darüber fehlen noch.

**Kolberg.** Der Besitzer der Kolberger Anstalten für Exterikultur 70 Jahre alt. — Seinen 70. Geburtstag beging am 14. März einer der zielbewusstesten und erfolgreichsten Vorläufer für die deutsche Kosmetik, Fabrikbesitzer Wilhelm Anhalt, der Begründer der Kolberger Anstalten für Exterikultur, deren Erzeugnisse, wie Savon, Lot-Teife und Kosmodon, Weltrennen genießen. Das vor 35 Jahren gegründete Fabrikunternehmen

hat sich im Laufe der Zeit aus den kleinsten Anfängen zum heutigen Umfange entwickelt.

**Hennehagen, Kr. Regenwalde.** Folgenschwerer Betriebsunfall. — Im Schotterwerk Hennehagen entgleiste eine Lokomotive. Der Führer rettete sich durch Abspringen, der Schloffer wurde vom ausströmenden Dampf derart verbrüht, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

**Pyritz.** Gegen die doppelte Fleischschau. — Der Bauernauschuß der Kreisgruppe Pyritz des Pommerschen Landbundes hat auf seiner letzten Sitzung, auf der Bauernsekretär Wahl aus Stettin sprach, eine Entschließung gefaßt, in der die aus 25 Ortschaften des Pyritzer Kreises versammelten Vertreter zum dritten Male schärfsten Protest gegen die doppelte Fleischschau einlegen, die sich für sie nur als Schikane auswirkt. Die Auflösung des Deutschen Bauernbundes und der Uebertritt seiner Kerneile in den Reichs-Landbund wird in einer weiteren Entschließung mit Genehmigung begrüßt.

**Ahlbeck (Seebad).** Lokaltermin in der Mordfache Wilkens. Gestern war der Mörder Josef Winder, der im Herbst vorigen Jahres einen Einbruch in das Cafe Waldheim verübte und dabei dessen Inhaber, den Gastwirt Wilkens, erschoss, sowie auf seiner Flucht den Polizeibeamten Mehlhoff durch einen Bruchschuß schwer verwundet, zu einem Lokaltermin von Stettin hierher transportiert worden. Vormittag fand der Termin im Cafe Waldheim statt. Nachmittags wurde der Mörder zu der Stelle gebracht, an welcher er den Polizeibeamten Mehlhoff niedergeschossen hatte.

**Bergen auf Rügen.** Eintausend Mark Belohnung. — Der Regierungspräsident in Stralsund hat die in der Sabitzer Mordaffäre ausgesetzte Belohnung für Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, von 500 Reichsmark auf 1000 Reichsmark erhöht. Wie wir erfahren, haben die polizeilichen Untersuchungen noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

**Heserhünde.** Schießerei mit schweren Folgen. — In dem benachbarten Meierberg wurde in der Sonntagsnacht der Feuerwehrmann Scherping von einigen Kollegen, die von einem Vergnügen kamen, aufgefordert, ihnen Einlass in seine Wohnung zu gewähren. Sch. lehnte das Ansuchen ab; es entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf Sch. aus seinem Fenster einen Schuß aus einem 6-Millimeter-Revolver abgab, der den Feuerwehrmann Walter Gierke schwer verletzete. Der Täter wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt; der Verletzte ist in die Kreiswälder Klinik überführt worden und liegt mit einer schweren Bauchverletzung darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Stralsund.** Ein geheimnisvoller Leichensund. — Anfangs dieses Jahres beschaffte das geheimnisvolle Verschwinden des Matrosen Etter von der hiesigen Schiffskanone die Aufmerksamkeit. Etter war in der Silvesternacht spurlos verschwunden. In sein Verschwinden wurden allerlei Vermutungen geknüpft, da auch alle Nachforschungen erfolglos blieben. Am Sonnabendabend wurde nun weit außerhalb des Hafens, bei der städtischen Badeanstalt, von Passanten eine Leiche im Wasser bemerkt, die, als sie von der Polizei geborgen war, als die des Matrosen Etter erkannt wurde. Die Leiche trug noch die volle Uniform. Sie wurde beschlagnahmt und wird untersucht werden.

### Wie wird das Wetter?

Bericht der Deutschen Seewarte.

Das Nord- und Mitteleuropa bedeckende Hochdruckgebiet ist noch in weiterer Verstärkung begriffen. Sein Schwerpunkt liegt zurzeit über Skandinavien und zeigt eine langsame Südostwärtsbewegung. Ueber Großbritannien ist vorübergehender leichter Druckfall unter dem Einfluß eines atlantischen Tiefes eingetreten, das jedoch seinen Weg nordostwärts über das Polarmeer nehmen wird. In Pommern bleibt die Hochdruckwetterlage vorerst bestehen.

Wetter-Vorhersage. Schwach windig, meist heiter, streichweise Frühnebel, tags mild, nachts Temperaturen um den Gefrierpunkt.

### Schöffengericht.

Wegen Untunterschlagung erhielt der Postkassener M. aus Neuenhof (Kr. Lauenburg) 6 Monate Gefängnis. Er hatte einen Nachnahmebetrag von 40 Mark, den er eingezogen hatte, nicht abgeliefert. Zur Verdeckung der Untreue nahm er Rabierungen in seinem Dienstbuche vor.

### Letzte Meldungen.

Der lettlandische Staatspräsident gestorben.

Riga, 15. März. Der lettlandische Staatspräsident Tschafste ist gestern abend acht Uhr 45 im 68. Lebensjahr gestorben.

Berlin, 15. März. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen lettlandischen Staatspräsidenten Tschafste ein Beileidschreiben übersandt. Desgleichen hat der Reichskanzler an den lettlandischen Ministerpräsidenten und der Reichsaußenminister an den lettlandischen Außenminister ein Beileidstelegramm gesandt. Die üblichen Trauerbesuche durch das auswärtige Amt sind gleichfalls vorgenommen worden. Die öffentlichen Gebäude der Reichsregierung haben zum Zeichen der Trauer auf Halbtod gesenkt.

Das Ende der völkischen Fraktion im Reichstage.

Berlin, 15. März. Die nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstage veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt, sie hätten an den Vorsitzenden der völkischen Arbeitsgemeinschaft, Abgeordneten von Graese, die Aufforderung gerichtet, ihnen den Vorsitz der Fraktion der völkischen Arbeitsgemeinschaft abzutreten, da sie nach dem Uebertritt verschiedener Abgeordneter zu den Nationalsozialisten die stärkste Gruppe dieser Fraktion seien. Da Graese sich geweigert habe, den Vorsitz abzugeben, hätten die nationalsozialistischen Abgeordneten ihren Austritt aus der völkischen Arbeitsgemeinschaft erklärt, jedoch die völkische Fraktion nunmehr ausgehört habe, zu bestehen.

Die politische Hebe gegen Jürgens.

Berlin, 15. März. Die Entscheidung, ob trotz des Freispruchs des Landgerichtsdirektors Jürgens gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird, liegt jetzt beim Justizministerium, das die Akten des Strafprozesses bereits eingefordert hat. Am heutigen Vormittag hat Herr Jürgens, dessen Abreise bei seinem Anwalt durch die Presse bekannt geworden ist, einige 100 Drohbriefe (!) durch die Post erhalten.

Die Befragungslast.

Köln, 15. März. In Nachen und Trier haben die Belagerer wieder städtische Räume für die Monate Juli und August angefordert. Dem Vernehmen zufolge werden sie für die Un-

terbringung von Offizieren während der diesjährigen großen Manöverübungen im Rheingebiet in Anspruch genommen. In Trier sind Unterkunftsräume für 112 Offiziere angefordert.

Deutschensieg in Kattowik.

Kattowik, 15. März. In der ersten Sitzung des neu-gewählten Kattowiker Stadtparlamentes wurde am Montag die Wahl des Büros vorgenommen, die überwiegend zugunsten der deutschen Parteien ausfiel. Als Stadtverordnetenvorsteher ging aus der Wahl Seimabgeordneter Janowski von der deutschen katholischen Volkspartei hervor, worauf die Polen zum Zeichen des Protestes den Saal verließen. Zum Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter wurde der Kaufmann Wbduch von der Mittelstandspartei, zum Schriftführer der Redakteur Kuffo von der Kuffo-Partei gewählt.

Schwere französische Verluste in Marokko.

Paris, 15. März. Nach einer Meldung aus Rabat ist es zwischen französischen Truppen und Stammesangehörigen des von Frankreich wieder abgefallenen Scheichs von Sidi Amarane, nördlich von Quessau zu heftigen Kämpfen gekommen. Die französischen Truppen ließen 14 Tote, darunter zwei Offiziere, auf dem Kampfplatz zurück.

## Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 267-270 (am 14. 3.: 267-270), Roggen Märk. 246-248 (245-247), Sommergerste 213-241 (213-241), Inländische Futtergerste — (—), Wintergerste 192-205 (192-205), Hafer Märk. 194-202 (194-202), — (—), — (—), Mais (ohne Berlin 178-181 (181-183), Weizenmehl 34.25-36.75 (34.25-36.75), Roggenmehl 33.50-35.50 (33.50-35.50), Weizenkleie 15.75 (15.75), Roggenkleie 15.00-15.25 (15.00-15.25), Raps — (—), — (—), Leinfaat — (—), — (—), Distelnkörner 48-63 (48-63), Kleine Speiseerbsen 32-34 (32-34), Futtererbsen 22-23 (22-23), Peluchken — (—), — (—), Ackerbohnen — (—), — (—), Mohn 22.00-24.00 (22.00-24.00), Lupinen blaue 13.50-14.50 (13.50-14.50), gelbe 15.00-16.00 (15.00-16.00), Seradella 22.00-25.00 (22.00-25.00), Rapskuchen 15.50-15.70 (15.50-15.70), Leinuchkuchen 20.40-20.80 (20.40-20.80), Trockenschmelz 11.80-12.00 (11.80-12.00), Sojaflohen 19.40-19.80 (19.40-19.80), Corfmellose — (—), — (—), Kartoffelstroh 28.90-29.20 (28.90 bis 29.20).

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 1. März. 1. Qualität 170, 2. Qualität 158, 3. Qualität 145. Tendenz ruhiq.

Vollmilchpreise: Der Erzeugerpreis für Berlin beträgt 175 Pfg. je Liter. Der Kleinverkaufspreis beträgt für Berlin 28 Pfg. für Stettin zurzeit 26 Pfg.

Berliner Frühmahlnotierungen vom 15. März. Weizen März 284, Mai 283, Juli 283,50, Tendenz kaum stetig. Roggen März 253,50, Mai 253,50, Juli 249,50, Tendenz behauptet. Hafer gut 225-233, mittel 215-228, Wintergerste gut 225-234, Gerste gut 240-256, Futterweizen 275-285, gelber Matamais 184 bis 195, kleiner Mais 195-200, Taubenerbsen 340-350, Mohn 285-290, Roggenkleie 159-163, Ackerbohnen 280, Tendenz: ruhiq.

Stettiner Getreidenotierungen vom 15. März. Für 1000 Kilo: Roggen inf. 250, Weizen inf. 265-271, Hafer 196-201, Sommergerste 228-242, feine über Rotiz, Futtergerste 210 bis 220.

Stettiner Kartoffelnotierungen vom 15. März. Kartoffeln weiße 3,10-3,30, do. rote 3,70-3,90, do. gelbfleischige 4,20-4,40, do. Industrie- 4,40-4,70.

**Zahnpflege — Gesundheitspflege!** Es wird immer noch viel zu wenig beachtet, in welch engem Zusammenhang unsere Gesundheit und somit unser Wohlbefinden mit der guten Beschaffenheit unserer Zähne steht. Nur mit gut erhaltenen Zähnen kann die Nahrung in der erforderlichen Weise zerkleinert werden, sodas dem Körper die Nährstoffe genügend erschlossen werden. Ein normales Funktionieren des Magens hängt direkt davon ab, daß die Speisen zerlaut und dadurch mit Speichel vermischt werden und nicht schon zerkleinert eingenommen und nur geschluckt werden. Es ist daher eine ernste Pflicht aller Eltern und Erzieher, schon beim Kinde auf gute Erhaltung der Zähne größten Wert zu legen. Es kommt nach Ansicht des bekannten Zahnarztes Dr. W. Bahr darauf an, sowohl allen Zahnbetrag auf mechanische Weise zu entfernen als auch durch desinfizierende Mittel die Gärung etwaiger Speisereste zwischen den Zähnen zu verhindern. Diese beiden Ziele einer rationalen Zahnpflege erfüllt in idealer Weise Dr. Bahrs „Zahnpulver No. 23“. Es kann nicht genug betont werden, wie sehr die vorstehenden Zeilen der Beachtung wert sind und daher für die Allgemeinheit größtes Interesse haben.



**Wohnhäuser**  
**Ställe und Wirtschaftsgebäude**  
**Feldscheunen**  
**freitragende Hallendächer**  
alle Maurer-, Beton- und Zimmerarbeiten führt sachgemäß und billigt aus  
**Franz Karsten, Zimmermeister**  
Fernruf 134. Stolp i. Pom. Chauffeestr. 1/2.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Brausebad in der III. Gemeindeschule.

Durch Fortfall eines Baderaums ist die Verlegung der Badzeiten erforderlich geworden.  
Die Badzeiten sind festgesetzt für:  
Frauen, jeden Freitag nachm. von 4-8 Uhr,  
Männer, " Sonnabend " " 2-9 "  
Stolp, den 10. März 1927.  
Der Magistrat.

### Betr. Polizeidienst.

Der polizeiliche Sicherheitsdienst in Stolp wird vom 15. März 1927 ab wieder von städtischen Polizeibeamten versehen.  
Stolp, den 15. März 1927.  
Die Polizeiverwaltung.

## Geschäftseröffnung!

Am Donnerstag, den 16. März eröffne ich in der **Rahnhofstr. 43** eine feine

## Maß-Schneiderei

Nach 18-jähriger Selbständigkeit in London, (England) und 6 1/2-jährig. Tätigkeit als Zuschneider bei der Firma Hermann Mundt, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Ich bitte höflichst, mich bei dem Wiederaufbau meiner Existenz in der Heimat zu unterstützen.

Eigenes Stofflager.

„Kleide dich gut, es bezahlt sich.“

Hochachtungsvoll

## Paul Stähnke.

## Walter Kunst

Uhren- und Schmuckhaus grössten Stils  
Stolp i. Pom.  
Holstenorstraße 5.

Altrenommiertes Geschäft am Platze  
Seit über 40 Jahren im selben Hause

empfiehlt in nur guten Qualitäten

Uhren aller Art  
Goldwaren  
Silberwaren

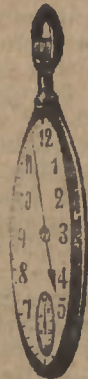
stets das Neueste

Geschenkartikel

für jede Gelegenheit

Rathenower Brillen :: Kneifer

Vorkommende Reparaturen  
an Uhren aller Art, sowie Goldwaren,  
Brillen und Kneifern sofort und billigst



Die Liebe  
höret nimmer auf!

Das Grabkreuz, den Grabstein,  
die Grabeinfassung

kaufen Sie günstig bei  
**Adolf Peglow**

Stolp, Präsidentenstr. 24  
gegr. 1880 Tel. 282

Viele 100 zur Auswahl  
kleine Preise-Festzahlungen

Aus Pietät betrete ich un-  
gerufen kein Trauerhaus.

## Versand- Abteilung

Fernruf: Nr. 124 - 125 - 126

### Meinen auswärtigen Kunden

empfehle ich, sich meiner gut organisierten  
Versand-Abteilung zu bedienen.

Schriftliche oder telephonische Bestel-  
lungen werden am Tage des Einganges  
zur vollsten Zufriedenheit erledigt

Nicht nach Wunsch ausgefallene  
Ware wird zurückgenommen oder um-  
getauscht.

Muster- und Auswahlendungen, sowie  
alle Aufträge portofrei.



Eigene Einkaufshäuser  
in Berlin und Chemnitz

Winter-Neuheiten  
in Damen- und  
Herren-Konfektion,  
Mädchen- und  
Knaben-Konfektion  
Schuhwaren

Muster-Versand  
von Kleider- und  
Seiden-Stoffen,  
Herrenstoffen,  
Möbelstoffen,  
Gardinen, Leinen-  
und Baumwollwaren

# Gustav Zeck

STOLP i/P.

Kleider  
machen Leute!  
durch chemische  
Reinigung  
werden dieselben  
wie neu!



Fernruf 244 **Gebr. Tegge** Fernruf 244

**Chem. Waschanstalt und Färberei**

Annahmestellen: Langestraße Ecke Marienstraße  
Goldstraße 20  
Kublitzer Chaussee 14

Abholung durch Fuhrwerk.

## Mein Total-Ausverkauf

bietet Ihnen Gelegenheit,

## Uhren und Goldwaren

äußerst günstig einzukaufen.

::: Ermäßigung 20 bis 40 Prozent :::

## Otto Pila

Joh. Bernhard Buhr

Neutorstraße 6,

gegenüber Gorsk.

## Das Stolper Adressbuch

für 1927

ist erschienen und bei uns  
erhältlich.

**J. W. Feiges Buchdruckerei**

Präsidentenstr. 45  
Sernsprecher 18.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Lupow belegenen, im Grundbuche von Lupow Band III Blatt 26 auf den Namen der Ehefrau Elise Drems geb. Maier in Lupow eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die betreibenden Gläubiger den Antrag zurückgenommen haben. Der auf den 22. März 1927 bestimmte Termin fällt weg.  
Stolp, den 14. März 1927.  
Das Amtsgericht

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters Hermann Strehlow in Groß-Düblow ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf den 30. März 1927, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
Stolp, den 12. März 1927.  
Das Amtsgericht.

**Gärtnerlehrling**  
mit guten Schulzeugnissen  
gesucht.

**Städt. Gartenverwaltung.**

Das wirklich echte  
unübertroffene  
**Rälbermahlmehl**  
erhält man nur bei  
**Carl Schröder.**

## Stadttheater

Telephon 419.

Donnerstag, den 17. und  
Freitag, den 18. März  
nachm. 4 1/2 und abds. 8 Uhr

**Gastspiel  
der Liliputaner!**

## Zwangs- Versteigerung.

Am Freitag, den 18. März  
d. Js., Vorm. 10 1/2 Uhr  
werde ich in Saleste folgende  
Gegenstände als:

1 Milchkuh (tragend),  
1 Zuchtsau (tragend),  
1 braune Stute, 1 Hand-  
harmonika, 1 Mandoline  
öffentlich meistbietend gegen  
sofortige Barzahlung ver-  
steigern.

Barzahlung der Käufer  
10 1/2 Uhr im Gasthof Lange.  
Stolp, den 15. März 1927.  
Hafenev,  
Ober-Gerichtsvollzieher.